

***Der Deutsche Präventionstag
- eine Zwischenbilanz 1993-2013***

Erich Marks

Aus: Erich Marks & Wiebke Steffen (Hrsg.):
Prävention braucht Praxis, Politik und Wissenschaft
Ausgewählte Beiträge des 19. Deutschen Präventionstages
12. und 13. Mai 2014 in Karlsruhe
Forum Verlag Godesberg GmbH 2015, Seite 195-210

978-3-942865-36-4 (Printausgabe)
978-3-942865-37-1 (eBook)

Der Deutsche Präventionstag – eine Zwischenbilanz 1993 – 2013¹

Die Festschrift zu Ehren von *Hans-Jürgen Kerner* ist eine wunderbare Gelegenheit, auf 20 Jahre eines gemeinsamen Projektes zurück zu blicken und eine erste Zwischenbilanz zum Deutschen Präventionstag zu ziehen. Dies geschieht in großer Freude über nunmehr drei Jahrzehnte engster Zusammenarbeit mit *Hans-Jürgen Kerner* in stets freundschaftlichem, kreativem und effizientem Rahmen. Herzlich danke ich auf diesem Wege einem großen Gelehrten für zahllose gute Gespräche mit stets neuen Ideen, konkreten Planungen und langfristigen Visionen, für eine fast intuitive Kommunikation sowie für die stetig erfahrene Unterstützung und Förderung.

I. Anfänge, Strukturen und Kooperationen des Deutschen Präventionstages

Die Anfänge des Deutschen Präventionstages gehen zurück auf das Jahr 1993 und erste Überlegungen zur Veranstaltung von Tagungen und Expertentreffen zum Themenkomplex Kriminalprävention resp. Kriminalitätsverhütung auf nationaler und europäischer Ebene. Nach zahlreichen Vorgesprächen mit dem Rat für Kriminalitätsverhütung Schleswig-Holstein und seinen Vorsitzenden, den Innenministern *Bull* und *Wienholtz*, dem Kriminalpräventiven Rat der Stadt Lübeck (*Pohl-Laukamp*),² der Polizeiführungsakademie in Münster-Hiltrup (*Jäger*) und verschiedenen weiteren (inter-)nationalen Organisationen fiel der formelle Beschluss der Deutschen Stiftung für Verbrechensverhütung und Straffälligenhilfe (DVS) auf der 3. Vorstandssitzung der DVS am 20.02.1995 in Stuttgart: „Gemeinsam mit dem Kriminalpräventiven Rat der Hansestadt Lübeck und weiteren Kooperationspartnern wird die Stiftung vom 14. bis 16. September 1995 in Lübeck den ersten Deutschen Präventionstag veranstalten. Ein zweiter Präventionstag soll 1996 in enger Kooperation mit der KrimZ und ggf. mit dem BMJ veranstaltet werden. Sofern sich das Konzept von nationalen Präventionstagen und –kongressen bewährt, wird perspektivisch die jährliche Veranstaltung vergleichbarer Veranstaltungen unter der Federführung der Stiftung erwogen“. In seinem grundlegenden Eröffnungsvortrag scheint bei *Kerner* 1995 noch vorsichtige kriminalpräventive Zurückhaltung durch: „Die derzeitige Konjunktur des Redens über Kriminalprävention mag durchaus einen Beigeschmack des Modischen haben. Die Sache selber ist es wert, kontinuierlich ernst genommen und in praktischen Versuchen getestet sowie konzeptionell weiterentwickelt zu werden.“³

¹ Erstveröffentlichung: „Kriminologie - Kriminalpolitik - Strafrecht, Festschrift für Hans-Jürgen Kerner zum 70. Geburtstag“, Mohr Siebeck Verlag, Tübingen, 2013, S. 56-66, © Mohr Siebeck Tübingen „all rights reserved“

² *Pohl-Laukamp* Kommunale Kriminalitätsverhütung: ein europäischer Erfahrungsaustausch – Einführung und Eröffnung. In: Dokumentation des Deutschen Präventionstages 1995. S. 4 - 8

³ *Kerner* Ansätze und Grenzen praktischer Kriminalprävention – Eine strukturelle Analyse. In: Dokumentation des Deutschen Präventionstages 1995, S. 20-61

In ihrer Begrüßungsrede zum 1. Deutschen Präventionstag schreibt *Pohl-Laukamp* 1995 „Die Idee zu dieser Arbeitstagung entstand vor einigen Jahren, kurz nachdem wir den Kriminalpräventiven Rat der Hansestadt Lübeck am 27. April 1992 in Lübeck gegründet hatten. In Gesprächen, die ich mit Ihnen, Herr *Dr. Jäger*, geführt habe, haben Sie als Vision nicht nur die Ausbreitung der kriminalpräventiven Idee und des kriminalpräventiven Wirkens in der Bundesrepublik Deutschland auf allen Ebenen, nämlich in den Städten und Gemeinden, in den Ländern, im Bund und in Europa gesehen, sondern auch die Wichtigkeit eines Erfahrungs- und Gedankenaustausches europäischer Städte und Gemeinden zum Thema Kriminalitätsverhütung betont.“

In den folgenden Jahren ist der Kongress kontinuierlich gewachsen und konnte sich in vielerlei Hinsicht gut entwickeln. Zum 10. Kongress zieht *Mutz* 2005 eine erste positive Zwischenbilanz, verbunden mit Ausblicken auf die kommenden Jahre.⁴ Heute ist der Deutsche Präventionstag der größte europäische Kongress speziell für das Arbeitsgebiet der Kriminalprävention sowie angrenzender Präventionsbereiche und bietet eine internationale Plattform zum interdisziplinären Informations- und Erfahrungsaustausch in der Prävention.

1. Die Präventions-Aufbruchstimmung der 90er Jahre des 20. Jahrhunderts

Während beispielsweise in Dänemark bereits seit 1971 das SSP-Programm mit einer erfolgreichen behördenübergreifenden Zusammenarbeit von Schule, kommunaler Sozialverwaltung und Polizei realisiert wurde, hängt die Bundesrepublik der internationalen Entwicklung zu diesem Zeitpunkt deutlich hinterher.

Auf europäischer Ebene wurde bereits 1987 auf Initiative des französischen Bürgermeisters Gilbert Bonnemaïson und unter der Schirmherrschaft des Europarates das Eu-

⁴ „Ich wünsche dem Deutschen Präventionstag Kraft und Beharrlichkeit, in der Verfolgung seiner Ziele nicht nachzulassen. Es möge ihm gelingen, über ein jährlich einmaliges Treffen hinaus an 365 Tagen im Jahr nachhaltige Wirkungen zu entfalten, die der Sicherheit in unserem Land und dem Sicherheitsgefühl unserer Mitbürger zu gute kommen, vergleichbar dem Juristentag oder dem Verkehrsgerichtstag noch kräftigere Signale auszusenden und Zeichen zu setzen, insbesondere auch an die in unserem Staat für die Bildungs- und Wirtschaftspolitik, für die Sozial- und Kriminalpolitik Verantwortlichen, zur Stärkung des Rechts- und Wertebewusstseins in der Bevölkerung, zur Reduzierung tatfördernder Gelegenheiten, zum Opferschutz und zur Opfergerechtigkeit, zur Rückfallverhinderung und (Re-)Integration von Tätern. Mögen die künftigen Präventionstage dazu beitragen, der Kriminalität auch dort den Boden zu entziehen, wo große Schäden entstehen. Ich denke - wie Wolfgang Heinz es auf dem 9. DPT zum Ausdruck brachte - an die Wirtschafts- und Umweltkriminalität, an Drogen-, Waffen- und Menschenhandel und an Korruption. Ich wünsche mir mit Ostendorf einen wirksamen Beitrag zur Verbesserung der Evaluation, auch um Standards für die beste Praxis zu entwickeln. Möge es gelingen, gezielte Aktionen im Sport häufig, intensiv, langfristig und mit sozialpädagogischem Ansatz zu initiieren und zu bestärken, damit sie nachhaltig präventiv wirken können. Ich wünsche dem Präventionstag, mehr Bürger zu motivieren, präventive Maßnahmen mitzugestalten. Ich wünsche dem Präventionstag Erfolg in dem Bestreben, Qualitätsmanagement und Qualitätssicherung auch auf dem großen Feld der Kriminalprävention zu etablieren. Möge der Deutsche Präventionstag auch in Zukunft Gehör finden, wenn er Bedürfnisse aufzeigt, Fehlentwicklungen diagnostiziert und auf Mängel aufmerksam macht.“ *Mutz* Zehn Jahre Deutscher Präventionstag – Gedanken zum ersten runden Geburtstag. In: Kerner/ Marks (Hrsg.), Internetdokumentation Deutscher Präventionstag, 2005 Hannover: <http://www.praeventionstag.de/html/GetDokumentation.cms?XID=107>

ropäische Forum für Urbane Sicherheit (EFUS)⁵ gegründet. Im Jahr 1994 gründet sich auf internationaler Ebene in Montreal das Internationale Zentrum für Kriminalprävention (ICPC)⁶. Auf der Ebene der Vereinten Nationen fällt eine intensivere Befassung mit Fragen der Kriminalprävention ebenfalls in diesen zeitlichen Zusammenhang.⁷

In Deutschland werden die ersten Landespräventionsräte in Schleswig-Holstein (1990), Hessen (1992) und Niedersachsen (1995)⁸ gegründet. Das Bundesministerium der Justiz (BMJ) richtet 1995 unter der Leitung von MR Kiermeier in der Strafrechtsabteilung das bundesweit erste Fachreferat „Prävention“ in einem Ministerium ein. Ebenfalls im Jahr 1995 startet das Bundeskriminalamt mit dem „Infopool Prävention“, einer Sammlung empfehlenswerter Projekte aus dem Bereich der Kriminalprävention.⁹ Das Deutsche Jugendinstitut richtet 1997 die weiterhin bestehende Arbeitsstelle Kinder- und Jugendkriminalprävention ein.¹⁰ 1997 strukturiert die deutsche Polizei ihre präventionsbezogene Gremienarbeit neu. Aus dem vormaligen Kriminalpolizeilichen Vorbeugungsprogramm (KPVP) wird das heutige Programm Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes (ProPK) mit einer zentralen Geschäftsstelle in Stuttgart.¹¹ Schließlich kommt es 2001 zur Gründung der Stiftung Deutsches Forum für Kriminalprävention.¹²

2. DPT – Deutscher Präventionstag gemeinnützige GmbH

Eine rechtlich eigenständige Trägergesellschaft des Deutschen Präventionstages wurde im Jahr 1999 unter dem Namen „Prevent – Institut für Prävention“ als 100%ige Tochtergesellschaft der Deutschen Stiftung für Verbrechensverhütung und Straffälligenhilfe (DVS)¹³ gegründet und im Jahre 2002 in „DPT – Deutscher Präventionstag“ gemeinnützige Gesellschaft mbH umbenannt. Die Inhaberin der DPT-Trägergesellschaft, die Stiftung DVS, wurde im Jahr 1993 als juristische Person nach dem Stiftungsrecht des Landes Nordrhein-Westfalen anerkannt. Ihre Organe sind der Vorstand, das Kuratorium und der Stiftungsrat. Die DVS ist (inter-)national tätig, mit besonderer Berücksichtigung der europäischen Zusammenarbeit. Dabei versteht sie

⁵ <http://efus.eu/en/>

⁶ <http://www.crime-prevention-intl.org/>

⁷ Ausführlich zur Geschichte der Befassung der UN mit Kriminologie und Kriminalprävention siehe *Redo* Blue Criminology – The power of United Nations ideas to counter crime globally 2012

⁸ Zu weiteren früheren Initiativen vgl. *Marks* Die Entwicklung des Landespräventionsrates Niedersachsen zwischen 1978 und 2005. In: Festschrift für Schwind, 2006: S. 1045 – 1058

⁹ Der Infopool Kriminalitätsbekämpfung und Verkehrssicherheit des Bundeskriminalamtes ist zwischenzeitlich über die BKA-Webseite öffentlich zugänglich: <http://www.infopool-polizeikonzepte.bka.de/> (2013-01-25)

¹⁰ <http://www.dji.de/cgi-bin/projekte/output.php?projekt=150> (2013-01-25)

¹¹ Eine zusammenfassende Information zur Entwicklung und Arbeitsweise von ProPK findet sich im Internet unter <http://www.polizei-beratung.de/ueber-uns.html> (2013-01-25)

¹² Siehe ausführlich hierzu *Kerner* forum kriminalprävention 3 (2011) 46ff.

¹³ Zu weiteren Hintergründen siehe *Marks* BewHi 3 (2009) 268ff.

sich als operative Stiftung. Sie ist mithin weniger auf Anträge Dritter als vielmehr auf die Realisierung eigener Konzepte ausgerichtet. Die DVS-Stiftung hat in den vergangenen 20 Jahren zahlreiche Präventionsprojekte angeregt und gefördert. Eine finanzielle Förderung erhielt in seinen Gründungsjahren namentlich das Deutsche Forum für Kriminalprävention (DFK) sowie durchgängig der Deutsche Präventionstag. Als Vorsitzender der Deutschen Stiftung für Verbrechensverhütung und Straffälligenhilfe fungiert *Kerner*, seit dem ersten DPT in 1995 auch als dessen Kongresspräsident. Der Sitz der Trägergesellschaft des Deutschen Präventionstages ist Köln. Das ständige Büro des Deutschen Präventionstages befindet sich seit 2002 in einer Bürogemeinschaft mit dem Landespräventionsrat Niedersachsen (LPR) und seit 2010 zusätzlich mit dem Deutsch-Europäischen Forum für urbane Sicherheit (DEFUS) im Niedersächsischen Justizministerium in Hannover.

3. Partner, Förderer und Sponsoren

Der Deutsche Präventionstag lebt von der guten Zusammenarbeit vieler Menschen und Institutionen. Im Verlauf der ersten zwei Kongress-Jahrzehnte haben dutzende Städte, Bundesländer, staatliche und nichtstaatliche Organisationen sowie Unternehmen als Partner fungiert, sich aktiv an einzelnen Veranstaltungen beteiligt sowie finanzielle Unterstützung geleistet.

Gastgebende Veranstaltungspartner waren die Städte Berlin (2010), Bielefeld (2013), Bonn (1997 und 1998), Düsseldorf (2000 und 2001), Hannover (2003, 2005 und 2009), Hoyerswerda (1999), Leipzig (2008), Lübeck (1995), München (2012), Münster (1996), Nürnberg (2006), Oldenburg (2011), Stuttgart (2004) und Wiesbaden (2007) sowie die Bundesländer Baden-Württemberg (2004), Bayern (2006 und 2012), Hessen (2007), Niedersachsen (2003, 2005, 2009 und 2011), Nordrhein-Westfalen (1996, 1997, 1998, 2000, 2001 und 2013), Sachsen (1999 und 2008) und Schleswig-Holstein (1995).

Ständige Veranstaltungspartner und Mitglieder des Programmbeirates¹⁴ sind der Fachverband für Soziale Arbeit, Strafrecht und Kriminalpolitik (DBH), die Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes (ProPK), die Stiftung Deutsches Forum für Kriminalprävention (DFK) und der WEISSE RING e.V.

Kooperationspartner der Kongresse waren bislang: Aktionsbündnis Amoklauf Winnenden (seit 2013), Buddy e.V. (2007), Bündnis für Demokratie und Toleranz (2011-2012), Bundesministerium der Justiz – BMJ (1997), Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung – BZgA (seit 2006), Bundeszentrale für politische Bildung – bpb (2004-2012), Deutsche Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit – giz (seit 2012), Deutsche

¹⁴ Zur Vorbereitung eines jeden Präventionstages wird ein Programmbeirat gebildet, in dem der Veranstalter sowie alle Veranstaltungspartner repräsentiert sind. Der Programmbeirat ist zuständig für inhaltliche Gestaltungsfragen des jeweilig anstehenden Kongresses sowie für Ausblicke und erste Vorplanungen künftiger Kongresse

Hochschule der Polizei (1996), Deutsche Sportjugend – dsj (seit 2006), Deutsche Stiftung für Verbrechensverhütung und Straffälligenhilfe – DVS (seit 1995), Deutscher Familiengerichtstag – DFGT (seit 2005), Deutscher Jugendgerichtstag der DVJJ (seit 2007), Deutsches Jugendinstitut – dji (2004, seit 2007), Deutschland sicher im Netz – DsiN (2011), eco Forum – Verband der Internetwirtschaft in Deutschland (2004), European Internet Services Providers Association (2004), Europäische Kommission (1995), Europäisches Forum für Urbane Sicherheit – EFUS (seit 2004), Evangelische Akademie Loccum (2009), Förderverein Sicherer und Sauberer Stuttgart (2004), Friedrich-Ebert Stiftung (1995, 2010), FSM e.V. (2011-2012), Hilfgemeinschaft der Deutschen Lions – HDL (2008), International Centre for the Prevention of Crime – ICPC (seit 2005), Klosterkammer Hannover (2009), Koreanisches Institut für Kriminologie – KIC (seit 2011), Kriminologische Zentralstelle – KrimZ (1996, 1997), Kriminologisches Forschungsinstitut Niedersachsen – KFN (seit 2005), Landeskommision Berlin gegen Gewalt (2010), Landespräventionsrat Niedersachsen – LPR (2003, 2005, 2008, 2011), Landespräventionsrat Nordrhein-Westfalen (2013), Österreichischer Präventionskongress (seit 2009), Präventionsrat Oldenburg – PRO (2011), Probation Europe – CEP (2008), Rat der Gemeinden und Regionen Europas (1995), Rat für Kriminalitätsverhütung in Schleswig-Holstein (1995), Schau hin (2006-2007), Stiftung Bündnis für Kinder – gegen Gewalt (2004-2009), Stiftung Kriminalprävention (seit 2005), Unabhängiger Beauftragter für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs (2013), UNHABITAT (seit 2012), Universität Bielefeld (2004), Violence Prevention Alliance der WHO (seit 2011), Vodafone Stiftung Deutschland (2007).

Gefördert wird der Deutsche Präventionstag seit 2005 durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend – BMFSFJ. Die zentralen Sponsoren des Deutschen Präventionstages der vergangenen Jahre waren die AOK Niedersachsen, die Deutsche Bahn AG, die Deutsche Post DHL AG sowie die Metro Group AG.

Der Deutsche Präventionstag ist seinerseits Mitglied der folgenden Organisationen: Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE), Deutsch-Europäisches Forum für Urbane Sicherheit (DEFUS), Europäisches Forum für Urbane Sicherheit (EFUS), International Centre for the Prevention of Crime (ICPC), International Organization for Victim Assistance (IOVA), Violence Prevention Alliance der WHO.

II. Der jährliche Kongress

Der Kongress wendet sich an Verantwortungsträger der Prävention zum Beispiel in Kommunen, bei der Polizei, im Gesundheitswesen, in der Jugendhilfe, in der Justiz, im Sport, in den Kirchen, in Schulen, Vereinen und Verbänden sowie an Politiker und Wissenschaftler. Thematisiert werden neben der Kriminalprävention auch die Suchtprävention, Verkehrsprävention und verschiedene Präventionsbereiche im Gesundheitswesen. Der Deutsche Präventionstag bildet ein Diskussionsforum für aktuelle und grundsätzliche Fragen der Prävention, führt Partner in der Prävention zusammen,

ermöglicht einen Informations- und Erfahrungsaustausch, ermöglicht Internationale Verbindungen und erarbeitet Empfehlungen an Praxis, Politik, Verwaltung und Wissenschaft.

Die bislang 18 Kongresse im Überblick

1. Deutscher Präventionstag: 14.-16.9.1995 im Hotel Scandic Crown in Lübeck mit dem Kongressthema „Kommunale Kriminalitätsverhütung – ein europäischer Erfahrungsaustausch“
2. Deutscher Präventionstag: 1.-3.7.1996 in der Polizeiführungsakademie in Hilstrup mit dem Kongressthema „Kriminalprävention – Programme und Projekte in der Praxis“
3. Deutscher Präventionstag: 5.-7.5.1997 im Gustav-Stresemann-Institut in Bonn mit dem Kongressthema „Entwicklungen der Kriminalprävention in Deutschland“
4. Deutscher Präventionstag: 25.-27.11.1998 im Gustav-Stresemann-Institut in Bonn mit dem Kongressthema „Gesamtgesellschaftliche Kriminalprävention“
5. Deutscher Präventionstag: 2.-3.11.1999 in der Lausitzhalle in Hoyerswerda mit dem Kongressthema „Gesamtgesellschaftliche Kriminalprävention – Projekte, Entwicklungen, Perspektiven“
6. Deutscher Präventionstag: 13.-15.11.2000 im Congress Center Düsseldorf unter der Schirmherrschaft von Ministerpräsident *Wolfgang Clement* mit dem Kongressthema: „Gewalt – ein Phänomen unserer Gesellschaft !?“
7. Deutscher Präventionstag: 26.-28.11.2001 im Congress Center Düsseldorf unter der Schirmherrschaft des Saarländischen Ministerpräsidenten *Peter Müller* mit dem Kongressthema „Entwicklungen in Gesellschaft und Politik – Herausforderungen für die Kriminalprävention“
8. Deutscher Präventionstag: 28.-29.4.2003 im Convention Center der Messe Hannover unter der Schirmherrschaft von Ministerpräsident *Christian Wulff* mit dem Schwerpunktthema „Migration – Kriminalität – Prävention“
9. Deutscher Präventionstag: 17.-18.5.2004 im Kultur- und Kongresszentrum Liederhalle in Stuttgart unter der Schirmherrschaft von Ministerpräsident *Erwin Teufel* mit dem Schwerpunktthema „Kommunale Kriminalprävention“
10. Deutscher Präventionstag: 6.-7.6.2005 im Convention Center der Messe Hannover unter der Schirmherrschaft von Ministerpräsident *Christian Wulff* mit dem Schwerpunktthema „Gewaltprävention im sozialen Nahraum“
11. Deutscher Präventionstag: 8.-9.5.2006 im CongressCenter Nürnberg unter der

Schirmherrschaft von Ministerpräsident *Edmund Stoiber* mit dem Schwerpunktthema „Sport und Prävention“

12. Deutscher Präventionstag: 18.-19.6.2007 in den Rhein-Main-Hallen in Wiesbaden unter der Schirmherrschaft von Ministerpräsident *Roland Koch* mit dem Schwerpunktthema „Starke Jugend – starke Zukunft“

13. Deutscher Präventionstag: 2.-3.6.2008 im Congress Center Leipzig unter der Schirmherrschaft von Ministerpräsident *Georg Milbradt* mit dem Schwerpunktthema „Engagierte Bürger – sichere Gesellschaft“

14. Deutscher Präventionstag: 8.-9.6.2009 im Hannover Congress Centrum HCC unter der Schirmherrschaft von Ministerpräsident *Christian Wulff* mit dem Schwerpunktthema „Solidarität leben – Vielfalt sichern“

15. Deutscher Präventionstag: 10.-11.5.2010 im Internationalen Congress Centrum ICC Berlin unter der Schirmherrschaft des Regierenden Bürgermeisters *Klaus Wowereit* mit dem Schwerpunktthema „Bildung – Prävention – Zukunft“

16. Deutscher Präventionstag: 30.-31.5.2011 in der Weser-Ems-Halle Oldenburg unter der Schirmherrschaft des Ministerpräsidenten *David McAllister* mit dem Schwerpunktthema „Neue Medien – Herausforderungen für die Kriminalprävention?“

17. Deutscher Präventionstag: 16.-17.4.2012 im Internationalen Congress Center ICM München unter der Schirmherrschaft des Münchener Oberbürgermeisters *Christian Ude* und des Bayerischen Ministerpräsidenten *Horst Seehofer* mit dem Schwerpunktthema „Sicher leben in Stadt und Land“

18. Deutscher Präventionstag: 22.-23.4.2013 in der Stadthalle Bielefeld unter der Schirmherrschaft der Ministerpräsidentin *Hannelore Kraft* mit dem Schwerpunktthema „Mehr Prävention – weniger Opfer“.

1. Struktur und Schwerpunkte der Kongresse

Die jährlichen Kongresse finden seit einigen Jahren an jeweils zwei Tagen im Frühsommer statt und gliedern sich in die zentralen Bereiche Plenumsveranstaltungen (Eröffnungs- und Abschlussplenum), Vorträge und Projektsports, die kongressbegleitende Ausstellung sowie die Präventionswerkstatt. Thematisch teilen sich die Kongresse in zwei Bereiche. Einerseits befassen sich das Kongressgutachten sowie ca. 1/3 der Vorträge und Projektsports mit dem jährlich wechselnden Schwerpunktthema des Kongresses. Andererseits umfassen etwa 2/3 der insgesamt ca. 150 Vorträge und Projektsports thematisch das gesamte Themenspektrum der Kriminalprävention und angrenzender Präventionsbereiche. Erstmals beim 9. Deutschen Präventionstag in Stuttgart (2004) wurden parallel zu Vorträgen und Workshops im Hauptprogramm des Kongresses auch Vorlesungen für Schülerinnen und Schüler unter der Firmierung Kinder- bzw. Schüleruniver-

sität des DPT angeboten. Bewusst richten sich seitdem diese Vorlesungen aus Anlass des Deutschen Präventionstages primär an Schülerinnen und Schüler aus der Region sowie, mit einer begrenzten Platzzahl, auch an interessierte Kongressteilnehmende.

Die kongressbegleitende Ausstellung umfasst Informationsstände, Infomobile, Sonderausstellungen und Posterpräsentationen. Seit einigen Jahre informieren in diesem Kongressbereich jährlich ca. 250 Fachorganisationen auf einer Gesamtfläche von gut 5.000 m² über ihre Angebote und Erfahrungen in der Präventionsarbeit.

Zum Kongressbereich der „Präventionswerkstatt“ gehören das Filmforum, die DPT-Bühne sowie Begleit- und Sonderveranstaltungen. Im Rahmen der DPT-Bühne werden verschiedene theaterpädagogische Projekte gezeigt, die sich, wie die DPT-Schüleruniversität, primär an Kinder- und Jugendliche aus der gastgebenden Kongressstadt richten. In einem speziellen Programm für Kindergärten und Schulen werden die jährlich ca. 15 speziellen Angebote zusammengefasst und durch die gastgebenden Städte verteilt. Am Rande bzw. im Rahmen der Deutschen Präventionstage finden jährlich 10 bis 15 Begleit- und Sonderveranstaltungen statt. Hier kommen verschiedene Gruppen der Veranstalter und Kooperationspartner zu Gremiensitzungen, internen Treffen oder zu öffentlich zugänglichen Informationsveranstaltungen zusammen.

2. Das wissenschaftliche Gutachten zum Schwerpunktthema

Ein wissenschaftliches Gutachten zum Kongressthema „Migration – Kriminalität – Prävention“ wurde erstmals zum 8. Deutschen Präventionstag von *Bannenberg* erstellt. Seit 2007 ist die Kriminologin *Steffen* Gutachterin des Deutschen Präventionstages und hat zu jedem Schwerpunktthema der seitherigen Kongresse ein Gutachten erstellt: *Steffen*: „Jugendkriminalität und ihre Verhinderung zwischen Wahrnehmung und empirischen Befunden“, Gutachten zum 12. DPT 2007. *Steffen*: „Engagierte Bürger – sichere Gesellschaft. Bürgerschaftliches Engagement in der Kriminalprävention“, Gutachten zum 13. DPT 2008. *Steffen*: „Solidarität leben – Vielfalt sichern“, Gutachten zum 14. DPT 2009. *Steffen*: „Bildung - Prävention – Zukunft“, Gutachten zum 15. DPT 2010. *Steffen*: „Neue Medienwelten – Herausforderungen für die Kriminalprävention?“, Gutachten zum 16. DPT 2011. *Steffen*: „Sicherheit als Grundbedürfnis der Menschen und staatliche Aufgabe“, Gutachten zum 17. DPT 2012. *Steffen*: „Mehr Prävention – weniger Opfer“, Gutachten zum 18. DPT 2013.¹⁵

Die Kongressgutachten stellen einerseits den Vortragenden, den Kongressteilnehmenden sowie der interessierten Fachöffentlichkeit die wissenschaftlichen Basisdaten zu dem jeweiligen Schwerpunktthema eines Kongresses zur Verfügung und bilden außerdem die Grundlage für die jährlichen präventionspolitischen Erklärungen des Deutschen Präventionstages und seiner gastgebenden und ständigen Veranstaltungspartner.

¹⁵ Alle Kongressgutachten finden sich auch als Downloads auf der Webseite www.praeventionstag.de

3. Teilnehmende der Deutschen Präventionstage

Die Teilnehmenden der Deutschen Präventionstage sind überwiegend hauptamtlich in der Präventionsarbeit tätig und dort mehrheitlich mit der praktischen Durchführung von Maßnahmen und Programmen befasst. Die Evaluation des 17. DPT ergab, dass 30,8% in Verwaltung, Management oder Leitung sowie 7,3% in der Forschung arbeiten. Bezogen auf die konkreten Arbeitsfelder nannten die Befragten zu 39,2% „Kriminalprävention allgemein“, 24,7% „Gewaltprävention“, 16,8% „Sonstiges“, 7,5% „Suchtprävention“ und 4,3% „Verkehrserziehung/Unfallverhütung“. Die zahlenmäßig größte Gruppe der Kongressteilnehmenden kommt mit ca. 30% aus der Polizei, gefolgt von den Arbeitsbereichen Soziale Arbeit, Kommune, nicht-staatlichen Organisationen, Landes- und Bundesbehörden, Wissenschaft, Justiz, Wirtschaft, Schule, Medizin und Sport.

Tabelle 1: Entwicklung der Teilnehmendenzahlen

Kongresse	Registrierte Kongress- teilnehmende	Registrierte Besucher der Bühne und der DPT- Universität	Gesamtzahl der registrier- ten Teilneh- menden und Besucher
1. DPT, Lübeck, 1995	168	0	168
2. DPT, Münster, 1996	195	0	195
3. DPT, Bonn, 1997	209	0	209
4. DPT, Bonn, 1998	314	0	314
5. DPT, Hoyerswerda, 1999	610	0	610
6. DPT, Düsseldorf, 2000	1.214	0	1.214
7. DPT, Düsseldorf, 2001	1.226	0	1.226
8. DPT, Hannover, 2003	1.219	50	1.269
9. DPT, Stuttgart, 2004	1.235	750	1.985
10. DPT, Hannover, 2005	1.907	1.550	3.457
11. DPT, Nürnberg, 2006	1.442	780	2.222
12. DPT, Wiesbaden, 2007	1.901	1.624	3.525
13. DPT, Leipzig, 2008	1.744	2.400	4.144
14. DPT, Hannover 2009	2.129	718	2.847
15. DPT, Berlin 2010	2.728	1.691	4.419
16. DPT, Oldenburg 2011	2.579	7.917	10.496
17. DPT, München 2012	2.333	1.357	3.690

4. Das „Annual International Forum for Crime Prevention (AIF)“

Bereits seit dem ersten Kongress haben jährlich zahlreiche ausländische Gäste teilgenommen und teilweise auch in englischer Sprache vorgetragen. Mit der Einführung des Annual International Forum im Jahr 2007 ist ein eigenständiges, ausschließlich englisch-sprachiges Forum im Rahmen der jährlichen Deutschen Präventionstage entstanden. Mit dem AIF soll insbesondere ein internationales (nicht-deutschsprachiges) Publikum angesprochen werden, um Erfahrungen in der Kriminalprävention auch international zu teilen. Die Welt wächst auch im Arbeitsfeld der (Kriminal-)Prävention weiter und beschleunigt zusammen. Das AIF soll ein Forum bilden für die gezielte Einbringung ausländischer und internationaler Erfahrungen nach Deutschland, die Einbringung deutscher Erfahrungen in internationale Diskurse sowie für die Debatte internationaler Trends und Themen aus Präventionspraxis, Präventionsforschung und Präventionspolitik. Die Dokumentation der bislang durchgeführten AIF-Veranstaltungen finden sich im Internet auf der Webseite www.gcocp.org sowie in den auf dieser Webseite ebenfalls zugänglichen Kongressbänden 1-5, herausgegeben von *Coester & Marks* 2008, 2009, 2011, 2012, 2013 „International Perspectives of Crime Prevention“.

Tabelle 2 Besucherzahlen des AIF 2007 – 2012

	Teilnehmende	Vertretene Nationen
1. AIF 2007	40	14
2. AIF 2008	73	33
3. AIF 2009	80	27
4. AIF 2010	192	36
5. AIF 2011	72	18
6. AIF 2012	199	37

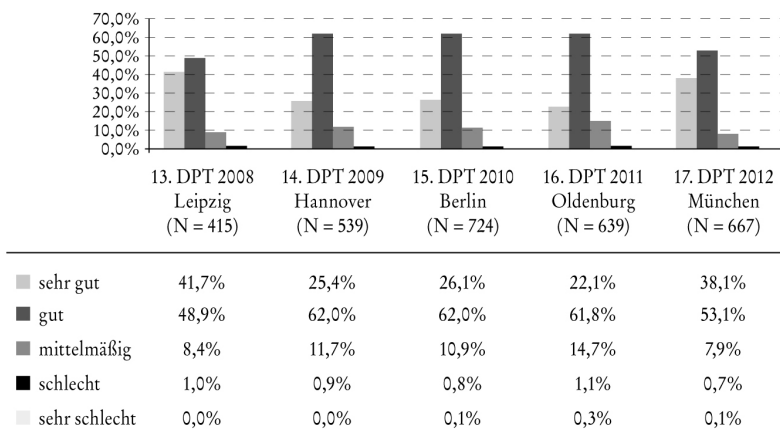
5. Externe Kongressevaluationen

Seit dem 12. Deutschen Präventionstag, der 2007 in Wiesbaden stattfand, werden die jährlichen Kongresse durch unabhängige Wissenschaftler und externe Institute evaluiert und im Internet sowie in den Buchdokumentationen des Deutschen Präventionstages veröffentlicht. Den Evaluationsbericht des Wiesbadener Kongresses hat *Bals* von der Universität Bielefeld erstellt, für die Evaluationen seit 2008 zeichnen *Strobel* und *Lobermeier* vom Institut proval verantwortlich. Seit 2008 haben die befragten Kongress-Teilnehmenden sehr gute Durchschnittsnoten in ihrer Gesamtbewertung gegeben (2008 = 1,7; 2009 = 1,9; 2010 = 1,9; 2011 = 2,0 und 2012 = 1,7).

Durch die Evaluatoren wurde für den 17. Kongress in München (2012) erstmals auch nach Wirkungen der Präventionstage gefragt. Im Evaluationsbericht heißt es dazu: „Konkret wurde nach neuem Wissen, neuen Informationen und neuen Kontakten gefragt, die für die

Durchführung von Präventionsaufgaben wichtig sind. Diese Fragen wurden allerdings nur Personen gestellt, die bereits einmal oder bereits mehrfach an einem Präventionstag teilgenommen hatten. Bei den Antworten handelt es sich um eine subjektive Selbsteinschätzung der Befragten, die aber dennoch interessante Hinweise auf Bereiche gibt, in denen Präventionstage positive Veränderungen anstoßen können. Rund 88% der Befragten, die schon mindestens einmal einen Präventionstag besucht hatten, gaben an, Wissen für eine bessere Ausführung ihrer Präventionsaufgaben erworben zu haben. Lediglich 0,9% erklärten, dass die entsprechende Aussage gar nicht zutrifft.¹⁶

Abbildung 1: „Wie fanden Sie den Deutschen Präventionstag insgesamt?“



III. Der Deutsche Präventionstag als Informations- und Dokumentationsplattform

Der Deutsche Präventionstag präsentiert sich mit mehreren Webseiten im Internet. Die zentrale Seite www.praeventionstag.de, die englischsprachige Seite www.gcocp.org die insbesondere das internationale Forum AIF des DPT vermittelt, die Webseite www.dpt-uni.de mit den Dokumentationen der Kinder- und Jugenduniversität seit 2004 sowie das Such-Portal www.dpt-map.de.

1. Das Such-Portal „dpt-map“

In 2010 ist die Webseite „www.dpt-map.de“ des Deutschen Präventionstages entstanden. Dieses neue Such-Portal sucht gezielt nach Projekten, Maßnahmen, Institutionen und Personen aus dem gesamten Arbeitsfeld der Kriminalprävention sowie angrenzender Präventionsbereiche. Die Quellen für die Suche nach Stichwörtern und Schlüsselbegriffen sind bereits im Internet veröffentlichte thematische Datenbanken ausgesuch-

¹⁶ <http://www.praeventionstag.de/html/GetDokumentation.cms?XID=1162>

ter und ausgewiesener Fachorganisationen. Zum Start des Such-Portals „dpt-map“ im Oktober 2010 konnte zunächst innerhalb von 2.462 Datensätzen recherchiert werden, auf der Basis der Internetseiten des Deutschen Präventionstages und des Landespräventionsrates Niedersachsen (LPR). Anfang 2013 verweisen über 5.000 Datensätze auf ca. 1.300 unterschiedliche Webseiten. Die Einbeziehung weiterer Fachorganisationen als Partner des Portals erfolgt fortlaufend. Vorbereitet ist auch die Nutzung des Portals für englischsprachige Einträge über die gesonderte Webseite „www.pre-search.org“.

2. Internetdokumentation

Die Internetdokumentation des Deutschen Präventionstages befindet sich auf der Webseite www.praeventionstag.de und wird herausgegeben von *Kerner* und *Marks* im Auftrag der Deutschen Stiftung für Verbrechensverhütung und Straffälligenhilfe (DVS). Die Internetdokumentation umfasst alle Abstracts sowie Text-, Film- und Präsentations-Dokumente der bisherigen Deutschen Präventionstage. Von den ersten Kongressen liegen lediglich wenige digitalisierte Dokumente vor; seit zahlreichen Jahren werden jedoch die jährlichen Kongresse in dieser Datenbank komplett dokumentiert. Dies gilt auch für die inzwischen ca. 15 Buchdokumentationen in deutscher bzw. englischer Sprache. Verschiedene Unterstützungsfunktionen ermöglichen es, über eine Volltextsuche, gegliedert nach Kongressen oder Schlüsselbegriffen sowie nach Fachorganisationen resp. Autoren zu suchen.

3. Userzahlen der Webseiten

Die Online-Angebote des Deutschen Präventionstages sind seit ihrer Einführung sehr positiv aufgenommen worden und ihre Nutzung steigt hinsichtlich verschiedener Bewertungskriterien stetig an. Anfang 2013 beträgt der direkte Traffic auf den Servern des Deutschen Präventionstages im Monatsdurchschnitt über 40 GB Downloads. Zusätzlicher Traffic wird durch die Videodokumentationen auf YouTube generiert. Von monatlich durchschnittlich 6.000 Besuchern werden ca. 15.000 Webseiten aufgerufen. Für den Zeitraum 3/2008 bis 10/2012 wurden Daten in der Gesamtmenge von 2.300 GB heruntergeladen.

4. DPT mobil durch Apple-Applikationen

Die iPhone- und iPad-App des Deutschen Präventionstages ermöglicht den mobilen Abruf des im Internet dokumentierten Wissens aus den bislang durchgeführten achtzehn Kongressen (1995 - 2013). Erstmals wurde die von der Firma nanodesign erstellte App im April 2012 veröffentlicht und seither mehrfach erweitert und aktualisiert. Eine fortlaufende Anpassung der jeweils gültigen Datenbanken des DPT erfolgt ebenso wie die strukturelle Weiterentwicklung dieser Applikation. Unter dem Stichwort „Prävention“ steht die App im „iTunes App Store“ zum kostenlosen Download zur Verfügung. Zu den Features der DPT-App gehören die Offline-Recherche im Dokumentationsarchiv zu allen Kongressen, die Expertensuche nach Personen und Fachorganisationen sowie eine allgemeine Kurzinformation über den Deutschen Präventionstag.

Seit Anfang 2013 steht eine zweite kostenlose iPhone-App des Deutschen Präventionstages zur Verfügung, mit der insbesondere die Tägliche Präventions-News mobil empfangen werden kann, alle vorhanden News abgerufen werden können und nach News gesucht werden kann.

5. Die Tägliche Präventions-News (TPN)

Speziell für das Arbeitsgebiet der Kriminalprävention und angrenzender Präventionsbereiche veröffentlicht der Deutsche Präventionstag seit Juli 2011 täglich eine aktuelle News auf seiner Internetseite¹⁷ sowie über die Internetdienste Twitter¹⁸ und Facebook¹⁹. Die tägliche Präventions-News informiert über Präventionsveranstaltungen sowie über Dokumente aus den Bereichen Präventionspraxis, Präventionsforschung und Präventionspolitik. Es besteht auch die Möglichkeit, die Präventions-News als RSS-Feed oder kostenlos als E-Mail zu abonnieren und hier zwischen einem täglichen, wöchentlichen oder monatlichen Versand zu wählen.

Mit dem Angebot der Täglichen Präventions-News erreicht der Deutsche Präventionstag derzeit ca. 2.500 Personen als direkte RSS- oder Newsletter-Abonnenten. Im Evaluationsbericht zum 17. DPT (2012) wird ausgeführt, dass die Tägliche Präventions-News immerhin 65,8% der Befragten bekannt war. „Von diesen nutzt jedoch weniger als die Hälfte (42%) dieses Angebot häufig bzw. eher selten – aber auch unabhängig von einem Kongress. 31,9% der Befragten gaben an, die täglichen Präventionsnews nie zu nutzen. Dennoch wurde das Angebot auf unserer Fünferskala mit einem Durchschnittswert von 2,0 als gut bewertet. Insgesamt fanden 80,7% der Befragten die täglichen Präventions-News sehr gut oder gut.“²⁰

IV. Das DPT-Institut für angewandte Präventionsforschung (dpt-i)

Die Bedeutung einer wissenschaftlich-empirischen Erdung von Projekten und Programmen der (Kriminal-)Prävention hat in den vergangenen zwei Jahrzehnten kontinuierlich an Bedeutung gewonnen. Der Deutsche Präventionstag hat sich in den vergangenen Jahren auch zu einem wichtigen Forum für den Diskurs zwischen Praxis und Forschung in einem erweiterten Arbeitsfeld der Kriminalprävention entwickelt. Um diese Entwicklung zu stärken und systematisch fort zu entwickeln, startet im Jahr 2013 ein weiterer Arbeitsbereich des Deutschen Präventionstages, das DPT-Institut für angewandte Präventionsforschung (dpt-i).

Präventionsforschung wird hier als ein multidisziplinärer Ansatz verstanden, der die Kenntnisse, Methoden und Standards verschiedener wissenschaftlicher Disziplinen und Fachrich-

¹⁷ www.praeventionstag.de/nano.cms/news

¹⁸ <https://twitter.com/praeventionstag>

¹⁹ www.facebook.com/praeventionstag

²⁰ *Strobl, Schüle, Loberweier* (2012), <http://www.praeventionstag.de/html/GetDokumentation.cms?XID=1162> (22)

tungen einbezieht. Zu den einzubeziehenden Grundwissenschaften und den sich zunehmend spezialisierenden und differenzierenden aufbauenden Disziplinen und Fachrichtungen gehören u.a. die Soziologie, Psychologie, Erziehungswissenschaft, Biologie, Medizin, Politikwissenschaft, Rechtswissenschaft, Ökonomie, Ökologie, Kriminologie und die Viktimologie. Antizipiert und aufgegriffen wird dabei der laufende Prozess einer Profilbildung für eine disziplinübergreifende Präventionsforschung in Bezug auf ihren spezifischen Forschungsgegenstand.

In Anlehnung an das Verständnis der internationalen „Society for Prevention Research (SPR)“²¹ umfasst Präventionswissenschaft für das dpt-i die wissenschaftliche Erkundung der

- a.) gesellschaftlichen Verteilungen und Häufigkeiten von zu verhindernden Ereignissen und Zuständen wie Kriminalität, Gewalt, Sucht, körperliche und seelische Krankheitszustände, Unsicherheitslagen etc.,
- b.) Ursachen und Entstehungsbedingungen dieser Ereignisse und Zustände,
- c.) Entwicklung, Begleitung und Überprüfung von wirksamen Interventionen zur Prävention dieser Ereignisse und Zustände sowie
- d.) der Unterstützung einer breitflächigen Umsetzung von überprüften Interventionen unter den Bedingungen der „realen Welt“.

Präventionsforschung ist zur Erreichung ihrer Ziele auf ein immanentes und multidisziplinäres Kooperationsverständnis sowie Partnerschaften mit der Präventionspraxis und der Präventionspolitik angewiesen. Das dpt-i versteht seine Rolle deshalb auch als ein aktiver Förderer von Partnerschaften zwischen Forschung, Praxis und Politik. Das DPT-Institut für angewandte Präventionsforschung sieht seine allgemeinen Aufgaben daher vor allem in der

- a.) Durchführung eigener Forschungsvorhaben mit der Perspektive der praktischen Anwendung der Forschungsergebnisse,
- b.) Kooperation mit anderen wissenschaftlichen Einrichtungen zur Umsetzung von Forschungsvorhaben mit Praxisrelevanz,
- c.) Vertiefung des Dialoges zwischen Wissenschaft, Politik, Verwaltung, Verbänden und Zivilgesellschaft über die Ergebnisse der Präventionsforschung mit dem Ziel einer stärkeren Wissensbasierung im gesamten Arbeitsfeld der Prävention,

Beratung des Deutschen Präventionstages und seiner Partnerorganisationen über die Ergebnisse und den Stand der Präventionsforschung.

²¹ Im Mission Statement der SPR heißt es „The Society for Prevention Research is an organization dedicated to advancing scientific investigation on the etiology and prevention of social, physical and mental health, and academic problems and on the translation of that information to promote health and well being. The multi-disciplinary membership of SPR is international and includes scientists, practitioners, advocates, administrators, and policy makers who value the conduct and dissemination of prevention science worldwide.“, www.preventionresearch.org/about-spr/mission-statement/, 2013-01-25

Inhalt

Vorwort	1
 I. Der 19. Deutsche Präventionstag im Überblick	
<i>Deutscher Präventionstag und Veranstaltungspartner</i> Karlsruher Erklärung	5
<i>Erich Marks / Karla Schmitz</i> Zusammenfassende Gesamtdarstellung des 19. Deutschen Präventionstages	11
<i>Erich Marks</i> Zur Eröffnung des 19. Deutschen Präventionstages in Karlsruhe	43
<i>Wiebke Steffen</i> Gutachten für den 19. Deutschen Präventionstag: Prävention braucht Praxis, Politik und Wissenschaft	53
<i>Rainer Strobl / Christoph Schüle / Olaf Lobermeier</i> Evaluation des 19. Deutschen Präventionstages	149
<i>Erich Marks / Wiebke Steffen</i> Memorandum zur Gründung eines Nationalen Zentrums Kriminalprävention (NZK)	193
<i>Erich Marks</i> Der Deutsche Präventionstag - eine Zwischenbilanz 1993-2013	195
 II. Praxisbeispiele und Forschungsberichte	
<i>Klaus Michael Beier</i> Vorbeugung sexuellen Kindesmissbrauchs	211
<i>Helmut Fünfsinn</i> Der Einfluss der gesamtgesellschaftlichen Kriminalprävention auf das Strafrecht	225
<i>Dieter Hermann</i> Kriminalprävention braucht Grundlagenforschung	245
<i>Harrie Jonkman</i> Was wissen wir und was können wir erreichen in der Präventionsarbeit für Jugendliche?	257

<i>Wolfgang Kahl</i> „Entwicklungsförderung & Gewaltprävention für junge Menschen“: Gelingensbedingungen und Nachhaltigkeit	279
<i>Stefan Kersting / Daniela Pollich</i> Kriminalitätsmonitor NRW	299
<i>Arthur Kreuzer</i> Ausweitung des Strafrechts auf dopende Sportler – ein sinnvoller Präventionsbeitrag?	313
<i>Helmut Kury</i> Kriminalprävention durch härtere Sanktionen?	323
<i>Gisela Mayer</i> Gewaltprävention – zur Praxis einer Theorie	363
<i>Viktor Mayer-Schönberger</i> Big Data – Chancen und Risiken in der Prävention	379
<i>Grygorii Moshak</i> Forschung und Prävention der Milizgewalt	387
III Autoren	395